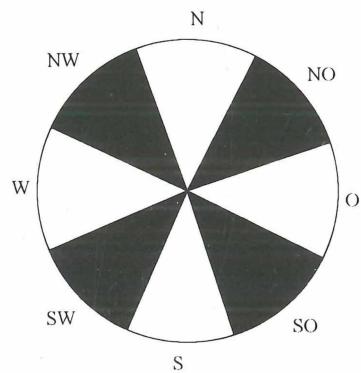
Kartierung von Fledermausstollen im mittleren Moseltal

von MARKUS KAUBER

1. Einleitung

Im mittleren Moseltal und im angrenzenden Hunsrück und der Eifel werden seit 1976 von HERMANN SCHAUSTEN regelmäßig Kontrollen von Fledermausstollen durchgeführt. Aufgrund der geographischen Gegebenheiten (enge Seitentäler, steile Hänge) sind die Stollen in der Regel sehr versteckt gelegen und daher nur von einem Ortskenner zu finden. Es schien daher sinnvoll, die Lagen der Stollen kartographisch zu erfassen, um die Kontrolle der Fledermauswinterquartiere (auch durch Ortsunkundige) auf Dauer sicherzustellen. Die Kartierung erstreckte sich über die Dauer von sieben Monaten zwischen Dezember 1995 und Juni 1996.

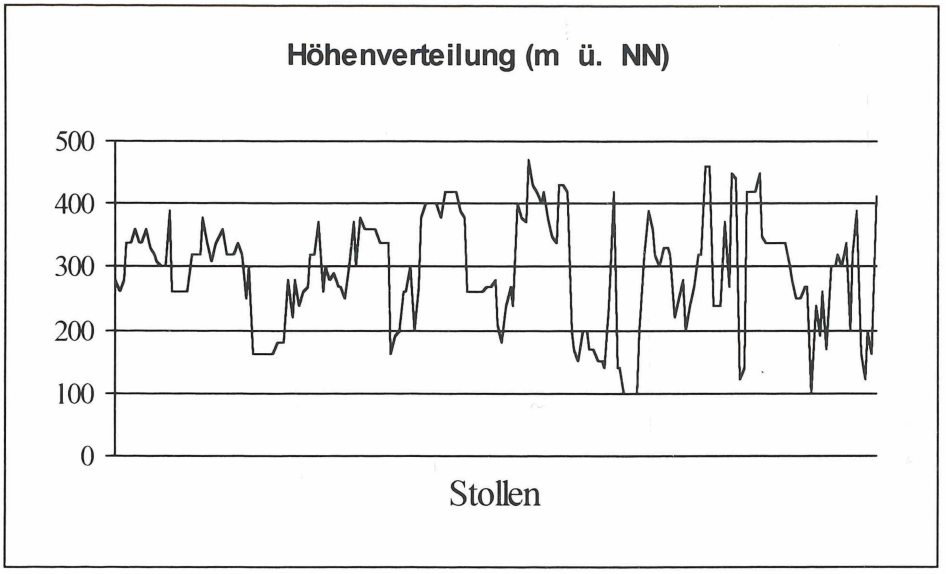
Ausgänge nach Himmelsrichtungen (Anzahl)



2. Methode

Kartiert wurde der Bereich von elf Meßtischblättern (TK 1:25.000) im Landkreis Cochem-Zell. Es wurden 206 ehemalige Bergwerksstollen erfaßt, deren Länge zwischen fünf Metern bis 200 Metern schwankt. Schriftlich festgehalten wurden Merkmale wie Länge, Art der Sicherung, Eingangsdurchmesser, das Vorhandensein von Wasser, die Lage der Zugänge nach Himmelsrichtungen, Stollenart, die örtlichen Gegebenheiten usw.

Die Höhenlagen über NN der Stollen wurden anhand der Höhenlinien auf den Meßtischblättern ermittelt. Wegen des Kartierungszeitraumes konnte leider die Besetzung der einzelnen Stollen durch Fledermäuse nur teilweise registriert werden. Es würde sich lohnen, die aufgeführten Stollen während der Wintermonate erneut zu begehen, um die Verteilung der Fledermäuse auf die einzelnen Quartiere zu erfassen.

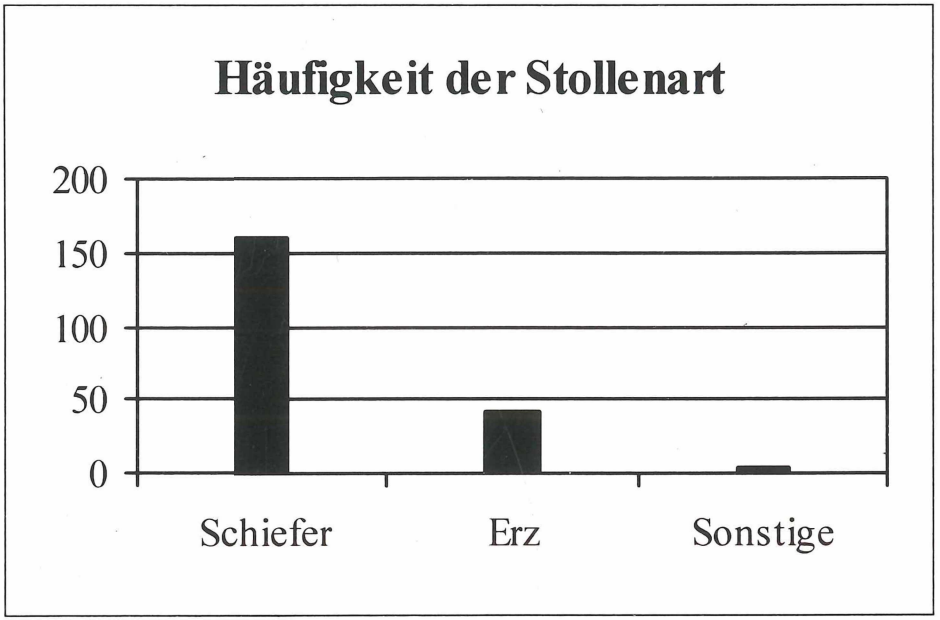


3. Ergebnisse

Von den 206 erfaßten Stollen sind 129 nicht gesichert, vor 69 befindet sich ein Normalgitter und 8 sind anderweitig gesichert, wie z.B. durch Vermauerung, Stahlmatten oder Türen. Von den 69 Gittern sind 20 durch Vandalismus (Mineraliensammler, Gotchia-Spieler) zerstört oder beschädigt. Auffällig war auch der „Mülltourismus" insbesondere in der Nähe von Ortschaften. In elf Stollen sind u.a. Gelbe Säcke, Autoreifen, Kühlschränke und ähnliche Andenken zu finden. Lediglich 8% sind zugewachsen oder verschüttet.

Einsturzgefährdet sind nur sehr wenige Ausnahmen, und bei diesen liegt die Gefahr hauptsächlich im Eingangsbereich durch nachrutschende Erd- und Gesteinsmassen. Von der Stollenart her gesehen (Abb.3) belegen in der Rangliste der Häufigkeit die Schieferstollen mit 159 Stück Platz eins. Ihnen folgen die Erzstollen mit 42 Stück und die sonstigen stollenartigen Quartiere (z.B. Mühlengräben) mit 5 Stück. In 30 der Quartiere befindet sich Wasser mit bis zu einer Höhe von einem Meter. Zu achten ist hierbei auf mit Wasser gefüllte Schächte, die unterhalb der Oberfläche liegen und deshalb nur sehr schwer zu erkennen sind. Die Länge der Stollen differiert zwischen fünf und 200 Metern, der Durchschnitt liegt bei etwa 45 Metern. Überraschend war die Tatsache, daß in jede der acht Himmelsrichtungen zwischen 25 und 27 Ausgänge zeigten!

Also eine recht gleichmäßige Verteilung wie aus Abb. 1 deutlich zu ersehen ist. Leider fehlte mir die Zeit hier weitere Nachforschungen anzustellen. Die Höhe der Stollen liegt zwischen 100 und 470 Metern über NN (Abb.2). In Quartieren, bei denen der Einflug nur über eine befahrene Straße möglich ist, wurden nur unregelmäßig winterschlafende Fledermäuse angetroffen. Es ist zu empfehlen, die Stollen nicht während der Vegetationsperiode zu begehen, da die Zugänge sonst häufig sehr schwer zu finden sind, und Brennesseln und Brombeeren den Weg versperren.



Anschrift des Verfassers:

MARKUS KAUBER, Ahornstraße 51, 72574 Sirchingen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Kauber Markus

Artikel/Article: Kartierung von Fiedermausstollen im mittleren Moseltal 195-197